

Online-Umfrage am Start!

Wie kommen Lehrer, Ausbilder und Schüler/ Auszubildende mit dem spezifischen Übergangssystem von der Schule in den Beruf, mit dem sie konfrontiert sind, zurecht? Wie zufrieden sind sie mit den arbeitsweltbezogenen Lernansätzen in ihrem Land? Und welche Möglichkeiten zur Verbesserung sehen sie? Antworten auf diese Fragen möchte das WBT Partnerschaftsprojekt von den Menschen bekommen, die mit arbeitsorientierten Lernen im Rahmen der unterschiedlichen nationalen Übergangssysteme befasst sind.

Worum geht es?

Die WBT Partnerschaft ist ein Zusammenschluss von öffentlichen berufsbildenden Schulen, privaten Bildungseinrichtungen sowie von kommunalen und privaten Beratungsagenturen aus 9 europäischen Ländern, koordiniert vom Zentrum für Integration und Bildung (ZIB) in Deutschland. Das zweijährige Erasmus+ Projekt möchte Bereiche zur Weiterentwicklung von arbeitsorientierten Lernansätzen ausloten und führt zurzeit eine Online-Umfrage unter den jeweiligen Akteuren im Übergangssystem Schule-Beruf durch (www.workbasedtraining.eu).

Um einen reibungslosen Übergang von der Schule in das Arbeitsleben zu garantieren, sind viele europäische Länder dazu übergegangen, arbeitsweltbezogenes Lernen in ihre nationalen Bildungsprogramme einzuführen. Dadurch soll eine bessere Verzahnung von Theorie- und Praxislernen erreicht werden. Dieser Ansatz scheint gerade für diejenigen jungen Menschen erfolgversprechender zu sein, deren Stärke mehr in der praktischen Arbeit als im Aneignen von abstraktem theoretischem Lernstoff liegt.

Mittlerweile ist weithin anerkannt, dass solche Länder mit einem hohen Anteil an arbeitsorientiertem Lernen im beruflichen Vorbereitungsprozess im Hinblick auf einen erfolgreichen Übergang ins Arbeitsleben besser dastehen. Die nationalen Ansätze und Übergangssysteme differieren jedoch erheblich voneinander. Und unabhän-

gig vom spezifischen nationalen System muss dieselbe Herausforderung überall gleichermaßen bewältigt werden: wie lassen sich Theorie- und Praxislernen so sinnvoll miteinander verzahnen, damit auch benachteiligte Jugendliche zu einem nachhaltigen Lernerfolg geführt werden können?

Jugendliche am CFL in Schweden



Dies ist der Anknüpfungspunkt des WBT Projekts: Das Ziel ist, die unterschiedlichen arbeitsorientierten Lernansätze in den europäischen Ländern zu untersuchen, herauszufinden, was gut funktioniert und dabei Ansätze guter Praxis zu identifizieren und zu verbreiten.

Was werden wir machen?

Im ersten Projektjahr haben wir zu den verschiedenen "work-based training" Methoden in Europa geforscht und haben die Ergebnisse in einem Bericht dargestellt. Eine Zusammenfassung finden Sie hier im Newsletter, den ausführlichen Bericht auf der Projektwebseite. Darüber hinaus läuft zurzeit die Online-Umfrage, um herauszufinden was die Vorteile des jeweiligen Systems sind, welche Schwierigkeiten sich ergeben und welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gesehen werden. Die Ergebnisse der Umfrage werden in ein „Handbuch guter Praxis“ einmünden, das die Resultate im Detail dokumentiert und Beispiele guter Praxis schildert.



Arbeitsorientiertes Lernen in Europa - ein Überblick



BULGARIEN

In Bulgarien ist ein arbeitsplatzbezogenes Praktikum Bestandteil der obligatorischen beruflichen Ausbildung im Berufsbildungswesen. Es wird in den letzten beiden Jahren in der Regelschulzeit durchgeführt. Das Praktikum wird von einem Lehrer und einem Fachmann aus der Produktion begleitet und endet mit einer Auswertung, die auch Eingang in das Abschlusszeugnis der Regelschulzeit wie auch in das Zertifikat zur beruflichen Qualifikation findet.

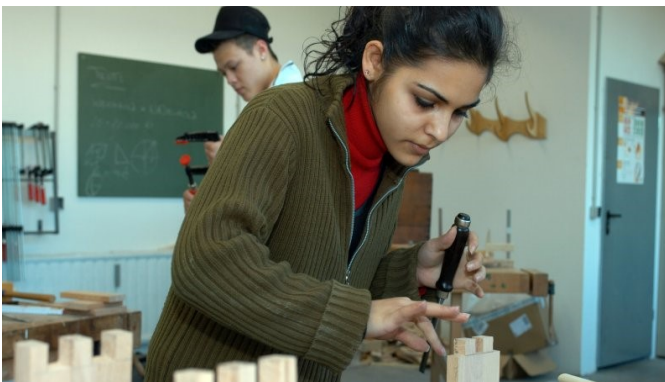
Das duale Ausbildungssystem befindet sich in Bulgarien auf regionaler Ebene in der Erprobungsphase. Es wurde im Schuljahr 2015-16 exemplarisch in Pilotprojekten eingeführt. Nach dem Ende 2014 überarbeiteten „Gesetz zur beruflichen Erziehung und Ausbildung“ ist das Lernen am Arbeitsplatz (duales Unterrichten) eine wichtige Form der Partnerschaft zwischen berufsbildender Schule bzw. Ausbildungszentrum und den Arbeitgebern. Über das duale System werden auch „Mentoren“ in der Wirtschaft ausgebildet.



DEUTSCHLAND

Das deutsche Übergangssystem ist bekannt als das „duale Ausbildungssystem“, in dem die theoretische Wissen in der Berufsschule und die praktischen Fertigkeiten am Arbeitsplatz in einem Betrieb erworben werden. Nach Beendigung der regulären Schulpflicht beginnt die Mehrheit der Jugendlichen eine Ausbildung in einem Betrieb, um einen Beruf zu erlernen und danach eine Arbeitsstelle zu finden. Die betriebliche Ausbildung ist damit Teil des regulären Bildungssystems und hilft dabei, junge Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt zu integrieren.

Eine Auszubildende bei ZIB in Deutschland



Das System der zwei Lernorte – Theorie in der Schule, Praxis im Betrieb – sichert die Nähe der beruflichen Vorbereitung zur Arbeitswelt. Praktische Fertigkeiten werden nicht unter künstlichen Bedingungen im Klas-

senraum, sondern unter realen Bedingungen erlernt, wo echte Produkte entstehen und Liefertermine eingehalten werden müssen. So werden wichtige Arbeitstugenden wie Genauigkeit, Effektivität, Verlässlichkeit, Fähigkeit zur Teamarbeit u.a. geschult. Dies wiederum sichert dem jungen Menschen einen guten Zugang zum Arbeitsmarkt, wenn die Ausbildung abgeschlossen ist. Das Ergebnis ist, dass Deutschland im europäischen Vergleich eine relativ geringe Jugendarbeitslosenquote aufweist.



ITALIEN

In den letzten Jahren sind die regulatorischen Rahmenbedingungen zum Übergang Schule-Beruf in Italien zwei unterschiedlichen Wegen gefolgt: zum einen die Stabilisierung und Ausweitung der sog. *alternanza scuola-lavoro* (das ist der Wechsel zwischen den Lernorten Schule und Arbeitsstelle – eine Art arbeitsbezogenes Lernen, welches betriebliche Praktika vorsieht und das für alle Schüler ab dem 3. Schuljahr nach der Grundschule vorgeschrieben ist), zum anderen die Reform des bestehenden Ausbildungssystems (in dem junge Menschen mit einem Arbeitsvertrag verpflichtet werden, eine bestimmte Anzahl von Unterweisungsstunden zu absolvieren).

Ausbildung und *alternanza scuola-lavoro* unterscheiden sich erheblich voneinander, verfolgen aber ein gemeinsames Ziel: die traditionelle Trennung zwischen Erziehung und Arbeit aufzubrechen und damit jungen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Auch wenn die letzten Reformen noch weiter analysiert und ausgewertet werden müssen, so ist doch festzustellen, dass die verfügbaren Daten eine äußerst schwierige Lage beschreiben, nämlich dass nur 43,5% der Schulen arbeitsweltbezogene Lernprogramme angestoßen haben, dass nur eine geringe Zahl von Unternehmen involviert sind und dass weniger als 11% der Schüler davon betroffen sind, während andererseits auf der Seite der Ausbildungen nicht alle Formen eindeutig genug definiert und verbreitet sind.



MALTA

Berufliche Bildung wird in Malta maßgeblich in den beiden großen staatlichen Berufskollegs angeboten: das *Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST)* bietet ca. 170 verschiedene Kurse auf dem Level 1 bis 6 (MQF) an und das *Institute of Tourism Studies (ITS)*, offering about 20 courses per year from level 2 to

Level 1 bis 6 (MQF) an und das *Institute of Tourism Studies (ITS)* ca. 20 Kurse aus dem HOGA-Bereich auf dem Level 2 bis 6. Neben diesen beiden Berufskollegs bietet das staatliche *Employment and Training Corporation (ETC)* – 1990 ins Leben gerufen und auch als Beschäftigungsagentur tätig - im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik berufliche Weiterbildung und Beratung für arbeitslose Menschen an. Das ETC hat zudem das sog. *Maltese Youth Guarantee Scheme* initiiert und bietet zahlreiche Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte an, um jungen Menschen die Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern: Programme zur Stärkung der Qualifizierung und Beschäftigungsfähigkeit, Ausbildungsprogramme, Arbeitserprobung und Praktika in Betrieben und weiteres. Duale Ausbildungsprogramme aber bleiben der zentrale Weg zum reibungslosen Übergang von Schule in den Beruf, wo der Auszubildende gleichzeitig am Trainingsprogramm in der Schule teilnimmt und gleichzeitig am Arbeitsplatz angelernt und für die Beschäftigung fit gemacht wird.



PORTUGAL

In Portugal existiert die duale Ausbildung bereits seit 1984 im Rahmen der alternierenden Erstqualifizierung mit zweifachem Abschluss. Arbeitsweltbezogenes Lernen macht hier einen Anteil von mindestens 30% des gesamten Kurses aus, das sind mindestens 1200 Stunden sukzessive verteilt auf den gesamten Qualifizierungsprozess. In der nationalen Bildungspolitik hat die berufliche Bildung 1986 mit der vollständigen Integration des Landes in die Europäische Gemeinschaft an Bedeutung gewonnen, aber im Gegensatz zum dualen Ausbildungssystem werden im sonst üblichen berufsbildenden Unterricht nur 420 Stunden dem arbeitsbezogenen Lernen gewidmet (2011/2012 befanden sich 42,8% der Jugendlichen in Hauptschul- bzw. höherer Schulbildung). In den letzten 5 Jahren fokussierte sich die nationale Bildungspolitik auf die Schulbildung bis zur 12. Klasse und die Ausweitung der Schulpflicht bis zur Vollendung von 12 Schuljahren und es hat eine Steigerung von dualen Ausbildungskursen gegeben. Andere Programme zur dualen Qualifizierung wie Weiterbildungskurse für Erwachsene, technische Kurse im Rahmen der Hauptschul- bzw. höheren Schulbildung und berufliche Grundbildungskurse sind eingeschränkt oder aufgegeben worden.



RUMÄNIEN

Das arbeitsorientierte Lernen in Rumänien beinhaltet die berufliche Vorbereitung der Schüler in Klassen mit praktischer Unterweisung, durchgeführt von speziellen Lehrkräften in schulischen Lehrwerkstätten oder in Betrieben. Im Rahmen dieser Praktika lernen die Schüler das theoretische Wissen praktisch anzuwenden, das sie in der Klasse erworben haben. Sie werden mit der Atmosphäre eines Arbeitsplatzes vertraut ge-

macht und lernen Verantwortung zu übernehmen. Die Aktivitäten zu einem reibungslosen Übergang in das Berufsleben umfassen darüber hinaus:

- Unterstützungsmaßnahmen: Lernen am Arbeitsplatz, Anleitung und Beratung
- Weiterbildung von Lehrkräften, die mit arbeitsorientiertem Lernen zu tun haben, durch Mentoren
- Weiterbildung von Fachkräften, die Beratung zum Übergang in den Arbeitsmarkt leisten
- Unterstützung bei der Anbahnung von Partnerschaften zur Verbesserung des Übergangs
- Begleitung und Überwachung des Übergangs eines Schülers in Beschäftigung



- Unterstützung beim Aufbau von Übungsfirmen
Schüler am Grigore Moisil Berufskolleg in Rumänien
- Unterstützung von Schülern bei der Mitarbeit in Übungsfirmen
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Unterstützung eines reibungslosen Übergangs
- Erfahrungsaustausch und Verbreitung von Beispielen guter Praxis zum Übergang



SLOWENIEN

In Slowenien wird das Übergangssystem häufig als *Hybrid Modell* bezeichnet, in dem der theoretische Teil des beruflichen Bildungsprozesses in der Hand der Schule liegt, wogegen der praktische Teil entweder von den Schulen oder von den Arbeitgebern geleistet wird. Die berufliche Ausbildung ist für eine Reihe von Berufen auf zwei Wegen organisiert:

1. Die Schule organisiert die theoretische und praktische Ausbildung in der Regel in Alleinverantwortung. Findet die praktische Unterweisung in einer Art Praktikum in einem Betrieb statt, schließen Schule und Unternehmen einen Vertrag, der die Rechten und Pflichten aller Beteiligten (Schule, Betrieb, Schüler) festhält.
2. In einer Art dualen System führt die Schule die theoretische und praktische Grundbildung durch, wohingegen der Hauptteil der praktischen Unterweisung im Betrieb geleistet wird. Schüler und Arbeitgeber unterzeichnen einen Vertrag, der von der Kammer bestätigt wird. Mit der Bestätigung erhält der Schüler den Sta-



SCHWEDEN

Arbeitsweltbezogenes Unterrichten und Lernen ist integraler Bestandteil jeder höheren Schulbildung in Schweden. Es ist ebenfalls Bestandteil der beruflichen Weiterbildung für Erwachsene, aber hier nicht obligatorisch. Arbeitsweltbezogenes Lernen wird definiert als "Lernen an einem oder mehreren Lernorten außerhalb der Schule" (Upper Secondary Ordinance 2010-2039). Als Teil des formalen Bildungssystems muss arbeitsorientiertes Lernen daher einem hohen Standard folgen und Schulmanagement, Lehrkräfte und Tutoren gleichermaßen einbinden, um die Planung und Auswertung des Lernprozesses optimal zu gestalten. In der Regel sind die Ergebnisse zufriedenstellend, jedoch nicht unbedingt so selbstverständlich als Lösung für Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und geringem Bildungsstand wie man das annehmen mag. Erfolgreiches Lernen am Arbeitsplatz benötigt auch eine gewisse solide Grundbildung sowie Interesse und Motivation. Häufig genug zögern Betriebe, Arbeits- und Lernplätze zur Verfügung zu stellen, bevor sie sich nicht der Vorbildung und der Entschlossenheit des Schülers ganz sicher sind. So muss der arbeitsorientierte Lernansatz für Menschen mit geringer Qualifikation und Fähigkeiten noch weiter entwickelt werden.



TÜRKEI

Der Bildungsprozess in der Türkei gliedert sich in beiden Bereiche formale und non-formale Bildung. Im Rahmen der formalen Bildung bietet das Anatolische Technische Berufskolleg eine vierjährige technische Berufsausbildung an. Die Schüler beginnen ihre Ausbildung mit der Wahl eines Berufszweiges. Die praktische Unterweisung wird in den schuleigenen Lehrwerkstätten in einem arbeitsorientierten Lernansatz durchgeführt. In ihrem letzten Ausbildungsjahr absolvieren die Schüler ein betriebliches Praktikum an drei Tagen die Woche. Im Praktikum können die Schüler eine Vergütung bekommen. Zudem besteht die Aussicht, dass der Praktikant nach erfolgreichem Abschluss der schulischen Ausbildung dort weiterbeschäftigt wird. Mit dem Abschluss erhalten die Schüler außerdem dank ihres Titels als "Techniker" die Berechtigung, ihr eigenes Geschäft zu eröffnen. Im nicht-formalen Bildungsbereich gibt es berufsbezogene Kurse, die zu einem Zertifikat führen. Seit 2010 werden Kurse im Rahmen des arbeitsorientierten Lehren und Lernens angeboten (Programm UNEM). Die Teilnehmer müssen ein Betriebspraktikum erfolgreich absolvieren, um das Zertifikat zu erhalten. Den Jugendlichen, die nicht an diesem Programm teilnehmen können, steht eine Ausbildung in einem Betrieb mit Besuch der Berufsschule einmal die Woche offen.

This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

DAS PROJEKT CONSORTIUM

Bildungseinrichtungen aus 9 europäischen Ländern arbeiten im WBT-Projekt zusammen:

Zentrum für Integration und Bildung / Germany



www.zib-online.net

Anziani e non solo / Italy

www.anzianienonsolo.it



Esprominho / Portugal

www.esprominho.pt

RESC Pleven / Bulgaria

www.resc-pleven.org



RCR / Slovenia

www.rcr-zasavje.si

CFL / Sweden

www.hufb.se



CFL Söderhamn
Hälsinglands Utbildningsförbund



Hermes / Malta

www.hermesjobs.com

Liceul Tehnologic Braila / Romania

www.moisil.coolpage.biz



Afyonkarahisar Mesleki ve Teknik Anadolu Lisesi / Turkey

www.afyonmerkezeml.meb.k12.tr

Erfahren Sie mehr über das Projekt
und bringen Sie sich ein über:
www.workbasedtraining.eu

The screenshot shows the website interface for the WBT project. At the top, there are logos for 'work BASED training' and 'Erasmus+'. Below the logos is a navigation menu with tabs for 'PROJECT', 'ACTIVITIES', 'OUTCOMES', and 'THE PARTNERS'. A search bar is located on the right side. The main content area features a large image of a young man working at a machine. Below the image, there is a section titled 'UPCOMING EVENTS' with two event listings: 'Work organisation and workplace learning' on November 19 and 'Erasmus+ cross-sectorial contact seminar' on November 23. A 'MORE' button is visible at the bottom right of the events section.

(c) Zentrum für Integration und Bildung, Goerdelerstr. 47,
42651 Solingen/Germany, Tel: +49-212-6457480
info@zib-online.net - www.zib-online.net
WBT Projekt Nr. 2015-1-DE02-KA202-002447